

*Reinhard Junghans, Thomas-Müntzer-Rezeption während des „Dritten Reiches“. Eine Fallstudie zur populär(wissenschaftlich)en und wissenschaftlichen Geschichtsschreibung. Verlag Peter Lang, Frankfurt/M., Bern, New York, Paris 1990 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 451), 606 S.*

Nach dem Müntzer-Gedächtnisjahr 1989, welches auch für die Rezeptionsgeschichte dieses radikalen Reformators diverses Material hervorbrachte, und der außergewöhnlichen Gegenwärtigkeit Müntzers in dem Befreiungsprozeß der ostdeutschen Bevölkerung erschien die theologische Dissertation von Reinhard Junghans über die Müntzer-Rezeption während der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Bereits in seiner theologischen Diplomarbeit hatte sich Junghans mit dieser Thematik befaßt, sie in Hinblick auf das Müntzerjahr unter der Anleitung von Kurt Meier und Kurt Nowak in Leipzig als Dissertation fortgeführt und 1989 abgeschlossen. Die leitende Fragestellung der Arbeit ergibt sich durch das Interesse des Autors an gesellschaftlichen und kirchenpolitischen Problemstellungen während des „Dritten Reichs“. Müntzer dient ihm als Medium.

Im Gegensatz zu Steinmetz und dessen Untersuchungen zum Müntzerbild von Luther bis Engels ist diese neue Untersuchung mehr durch das Interesse an der nationalsozialistischen Rezeption, an der Kirchenpolitik orientiert, als am Reformator. Bereits der Aufbau läßt die entscheidenden Arbeitsschwerpunkte erkennen. Einleitend werden NSDAP und Staatsbehörden vorgestellt, nachfolgend die kirchlichen Institutionen. Erst im dritten Kapitel werden biographische Skizzen zu Müntzer aus verschiedenen Darstellungen herangezogen. Wertungen und Fakten werden wiedergegeben, einzelne Fehler anhand der damaligen Literatur berichtigt. Eigene Beurteilungen, Klarstellungen oder Wertungen anhand des beachtlichen wissenschaftlichen Fortschritts der Müntzerforschung seit Heinrich Boehmer oder Ernst Bloch fehlen zumeist, sind aber auch nicht beabsichtigt.

Von Notizen in Lexika über Erwähnungen in Bauernkriegsdarstellungen bis hin zu Müntzerbiographien reicht das Material, welches Junghans seinem weitgefächerten Fragenkatalog gegenüberstellt. Dies geht über regionale Bemerkungen zu Allstedt oder Mühlhausen, über prosopographische zu Luther, Storch, Karlstadt, Grebel und Pfeiffer hin zu systematischen Bereichen der Kreuzesmystik, Geisttheologie und Apokalyptik und endet schließlich bei einer differenzierten Charakteranalyse Müntzers bei den Rezipienten. Ein weiterer Hauptpunkt ist das rezeptionsanalytische

Erkenntnisinteresse der ausgewählten Autoren an der Person des Reformators, seinem Wirken und Nachwirken, so auch am Täuferum und Spirituallismus (S. 234–241). Popularwissenschaftliche Literatur und Belletristik werden ebenso wie enzyklopädische Artikel, Schulbücher und Exilliteratur mit in die Untersuchung einbezogen. Abschließend gilt das Interesse des Autors dem Wirken und der Aktualität Müntzers in nationalsozialistischen Organisationen und in der Kirche (der konformen und nonkonformen) zur Zeit der Gewaltherrschaft, womit sich der Kreis der Darstellung schließt. Abgerundet wird die Untersuchung durch eine Schlußüberlegung zur Rezeption als wissenschaftlichem Beschäftigungsbereich. Als Anhang sind vierzig Thesen des Promotionsverfahrens beigegeben.

Die Gefahr der Wiederholung ist bei Rezeptionsuntersuchungen sicher leicht gegeben, wird aber bei der vorliegenden Dissertation durch den Aufbau der ursprünglich in drei Bänden konzipierten Arbeit verstärkt. Die Lesbarkeit ist durch die starke Zergliederung der Kapitel erschwert. Die Behauptung, viele NS-Autoren ließen Müntzer unerwähnt (These 34), verwundert beim ersten Blick in das über 600 Seiten fassende Kompendium. Bei näherer Betrachtung fällt hingegen auf, daß durch die Zerklüftung der Thematik viel Bekanntes zur Struktur der NS-Diktatur referiert wird. Mit entsprechenden Verweisen auf die historische Forschung und ihre Ergebnisse zur NS-Diktatur hätte dies vermieden und die Lesbarkeit erhöht werden können.

Dennoch ist diese Untersuchung hilfreich, sie schließt eine Lücke in der Forschung. Besonders diejenigen, die über Müntzer forschen wollen, werden dankbar auf eine nach Inhalt und Struktur bereits zusammengefaßte Literatur des Untersuchungszeitraumes zurückgreifen, ersparen sie sich doch die so aufwendige Suche nach den Einzeldarstellungen. Ein Register mit kurzen biographischen Daten der Autoren gibt zudem hilfreiche Informationen.

Sven Tode